Nr. 423. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 10. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Aus Homburg 9. September, wird gemeldet:

Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh 6 Uhr zu Wagen in das Manövergelände, wohin König Humbert und König Albert um 7 Uhr mittelst Sonderzuges folgten, während Ihre Majestäten Kaiserin Auguste Viktoria und Königin Margherita in einem Hofzuge um 8 Uhr dorthin nachfuhren. Seine Majestät der Kaiser führt die baierische Kavallerie-Division. Die preußischen Truppen hielten ihre gestrige Stellung. Das Hauptquartier meldet: Die Westarmee ist geschlagen; die Westabtheilung soll den Rückzug decken, sich aber bis heute Mittag in ihrer Stellung halten. — Die preußische Kavalleriedivision wurde hinter den rechten Flügel gezogen; die Baiern machen einen Vorstoß gegen Homburg. Die baierische Kavalleriedivision unter Führung Seiner Majestät des Kaisers wurde nach 10 Uhr Vormittags auf der preußischen rechten Flanke sichtbar.

— Unter den einmaligen Ausgaben des Etats des Reichsamts des Innern für 1888/89 wird sich eine beträchtlichere Summe zur Bestreitung der Kosten der Betheiligung Deutschlands an der nächsten Pariser Weltausstellung befinden. Für das laufende Jahr brauchte nur ein geringfügiger Betrag in den Etat eingestellt zu werden, weil vorläufig nur mit den Kosten weniger Geld erfordernder Vorarbeiten, wie Sammlung und Sichtung der Anmeldungen, Vertheilung des Raumes, Gruppirung und Ausgestaltung der einzelnen Kunst- und Industriezweige sowie mit den Ausgaben für das Ausstellungsbureau zu rechnen war. Für das nächste Etatsjahr werden sich jedoch schon Vorarbeiten nöthig machen, die größere Kosten verursachen werden. Die Hauptforderungen werden sich allerdings wohl auf die Jahre 1899—1900 und 1900—1901 vertheilen müssen. Ein genauer Ueberschlag über die Höhe der voraussichtlichen Gesamtausgaben dürfte sich noch immer nicht herstellen lassen.

— Auf Befehl des Kaisers werden verlegt: das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 von Spandau nach Berlin am 27. d. M., das 1. Bataillon 5. Garde-Regiments zu Fuß von Potsdam und das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 von Berlin nach Spandau am 29. d. M., der Stab, die 1. und 2. Eskadron Ulanen-Regiments Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenb.) Nr. 3 von Frankfurt a. O., sowie die 3. und 5. Eskadron von Beeskow nach Fürstenwalde am 23. d. M., die 4. Abtheilung 2. westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 22 vom Lager-Truppen-Uebungsplatz Wesel nach Minden am 21. d. M., die 2. Abtheilung Feldartillerie-Regiments von Holtzendorff (1. rhein.) Nr. 8 von Jülich nach Saarlouis am 25. d. M., die Reitende Abtheilung schleswigschen Feldartillerie-Regiments Nr. 9 von Neumünster nach Itzehoe am 16. d. M.

— Die „Freis. Ztg." theilt nachstehenden Antrag des geschäftsführenden Ausschusses für den Nürnberger Parteitag, betreffend die Förderung der Landwirthschaft, mit: Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft für Produktion und Konsumtion des Volkes und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, erstrebt die energische Förderung der Landwirthschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Verwaltung im Reich und in den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere wird sich die freisinnige Volkspartei angelegen sein lassen: „1. Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Ansiedelung von möglichst viel Arbeitskräften zumal in Gegenden, wo der Großgrundbesitz überwiegt, Abschaffung der Fideikommisse, Ueberlassung von Domänen zur inneren Kolonisation; 2. Berechtigung zur freien Veräußerung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grundeigenthums, keine Anerbenrechte und Höferollen zum Nachtheile nachgeborener Geschwister; 3. Förderung von Landesmeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beihülfen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine rationelle Wasserwirthschaft, Schutz gegen Hochwasser durch Deiche, Regulirung der öffentlichen Ströme und der Gebirgsflüsse; 4. Gestaltung des Jagdrechts und der Wildschadengesetzgebung im Interesse des Schutzes der landwirthschaftlichen Kulturen, insbesondere durch Einhegung des Hochwildes und ein einfaches Schadensersatzverfahren von unparteiischen Behörden. Die Jagdbezirke sind nicht größer als nothwendig zu bemessen und die Jagdscheingebühren in mäßigen Sätzen abzustufen nach dem Umfang der Jagdberechtigung; 5. Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in allen seinen Verzweigungen, insbesondere zum Bezuge der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Verarbeitung und Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse; 6. Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausbildung der Seuchengesetzgebung und des Versicherungswesens gegen Seuchengefahr; 7. Vermehrung der landwirthschaftlichen Fachschulen und Fortbildungsschulen, Prämiirung des Versuchswesens; 8. Förderung des Wegebaues, Entwickelung des Neben- und Kleinbahnwesens, aber ohne Bevorzugung von Einzelinteressen, Herstellung neuer, auch der Landwirthschaft nutzbar zu machender Wasserstraßen, billige Tarife für die Zufuhr von Dung- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Sätze der bisherigen, künftig in Fortfall zu bringenden vierten Klasse; 9. Förderung und Erleichterung des Verkehrs auf öffentlichen Märkten und Börsen in Erzeugnissen der Landwirthschaft behufs größtmöglicher Benutzung dieser Anstalten und einer sachgemäßen Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren rasche und zuverlässige Aufnahme und Veröffentlichung der Statistik über den Umfang von Produktion und Umsatz; 10. zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen; 11. Beseitigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden und, wo solche nicht ausführbar, Beseitigung jeder unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke, insbesondere in der Vertheilung der Schul-, Armen- und Wegebaulasten; 12. Selbstverwaltung der Landgemeinden nach dem Recht der Städte, insbesondere auch Wahrnehmung der Polizeiverwaltung durch den Gemeindevorsteher; 13. Beschränkung der Realsteuern auf die Schadloshaltung des Gemeindewesens für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund- und Hausbesitzes; angemessene Entschädigung für Einquartierung und Vorspannleistungen; 14. Beseitigung der Liebesgaben für die Brennereien und der Ausfuhrprämie für Zucker und damit Fortfall der Erschwerungen aus der Steuergesetzgebung für die Anlage neuer Brennereien und für die Ausdehnung der Rübenkultur, Verwendung der bisherigen Aufwendungen für Liebesgaben und Prämien zur Aufhebung der Maischraumsteuer und zur Ermäßigung der Zuckersteuer; 15. bei der Neugestaltung der Handelsverträge und Zolltarife möglichste Berücksichtigung auch der landwirthschaftlichen Ausfuhrartikel und im Falle der Herabsetzung von Einfuhrzöllen auch Entlastung der Verbrauchsgegenstände der Landwirthschaft von Zöllen und Steuern."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. September. Heute Vormittag $10^3/_4$ Uhr empfing der Kaiser in Privat-Audienz den deutschen Militär-Attachee Grafen Hülsen-Häseler, welcher ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des deutschen Kaisers zu Kaiser Franz Josefs heutigem 25jährigen Jubiläum als Inhaber des schleswig-holsteinischen Husaren-Regiments Nr. 16 überreichte. Bald darauf wurde auch die zur Beglückwünschung hier eingetroffene Abordnung dieses Regiments vom Kaiser empfangen.

Frankreich.

Paris, 9. September. Die von auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, nach welcher ein Besuch der Zarin-Wittwe in Paris bevorstehen soll, wird vom „Figaro" in Folge offizieller Information dementirt.

Paris, 9. September. Es verlautet, der Konsul Verstraete werde demnächst der französischen Botschaft in Petersburg als kommerzieller Attachee zugetheilt werden, mit der Aufgabe, die Handelsbeziehungen beider Staaten zu fördern.

England.

London, 9. September. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel, der Sultan sei beunruhigt, durch die rege Thätigkeit im Eisenbahnbau, welche von Rußland in Zentral-Asien entwickelt wird, und habe seinerseits Irades erlassen, in welchen die Behörden angewiesen werden, die anatolische Eisenbahn bis Siwas und Erzingian schleunigst auszubauen.

Schweden und Norwegen.

Malmö, 8. September. Prinz und Prinzessin Karl von Schweden trafen heute Abend, aus Kopenhagen kommend, hier ein und wurden von der überaus zahlreich versammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach feierlichem Empfange durch die Behörden Süd-Schwedens reisten die Neuvermählten weiter.

Rußland.

Petersburg, 8. September. Mehrere Blätter melden: Das russische Finanzministerium hat dem französischen Handelsministerium seine Bereitwilligkeit erklärt, sich im Jahre 1900 offiziell an der Weltausstellung zu betheiligen. Der russische Finanzminister hat zu diesem Zwecke zwei Millionen Rubel ausgeworfen, und soll der russischen Abtheilung, unter welcher die Montanindustrie eine hervorragende Stellung einnehmen wird, ein bevorzugter Platz in der Ausstellung eingeräumt werden.

Petersburg, 9. September. Der „Nowoje Wremja" zufolge ist Admiral Makarow am 6. September auf dem Dampfer „Joan Kronstadtski" in Jenisseisk eingetroffen. Makarow war Ende Juli von Vardoe in See gegangen, war durch die Jugor-Straße, das Karische Meer nach der Mündung des Jenissei gefahren, hatte hier bei der ersten Ansiedelung Galtschich angelegt und dann seinen Weg am Jenissei hinauf nach Jenisseisk genommen.

Petersburg, 9. September. Der „Regierungsbote" schreibt, nach den offiziellen Berichten, welche dem Medizinaldepartement zugegangen sind, seien in Bombay im Juli wiederum Erkrankungen an asiatischer Cholera vorgekommen, die bald einen epidemischen Charakter annahm. In der Woche vom 28. Juli bis zum 3. August seien in Bombay 220 Personen an der Cholera gestorben. Am 6. August sei der Dampfer „Britannia" aus Bombay mit drei Cholerakranken an Bord in Suez eingetroffen, von denen einer vier Stunden nach seiner Erkrankung gestorben sei. Das Medizinaldepartement fordert die Quarantänebehörden auf, ihre Aufmerksamkeit auf Fälle von Darmerkrankungen auf Schiffen, welche aus Indien ankommen, zu richten.

Griechenland.

Athen, 8. September. (Meldung der „Agence Havas".) Die Regierung hat beschlossen, die Reservisten der Jahresklassen 1886, 87, 88 von der Fahne zu entlassen.

Athen, 9. September. (Meldung der „Agence Havas".) Die Einnahmen, welche die griechische Regierung als Garantie der Kriegsentschädigungsanleihe angeboten hat, belaufen sich im Ganzen auf 10 240 000 Drachmen. Hierunter befinden sich die Rosinensteuer und die Zolleinnahmen in dem Betrage von 4 526 000 Drachmen, die besonderen in den Häfen der Jonischen Inseln erhobenen Zölle mit 1 729 000 Drachmen, die Feigensteuer mit 50 000 Drachmen, der Ankerzoll mit 573 000 Drachmen, die Einkünfte aus den Postwerthzeichen und Postkarten mit 1 570 000 Drachmen und die Zolleinnahmen aus Laurion mit 1 392 000 Drachmen.

Afrika.

Simla, 9. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Kolonne des Generals Sir Bindon Blood hat gestern den Panjchora-Fluß überschritten und rückt von dort in südlicher Richtung in das Land der Mohmands ein. Der General erwartet, sich ungefähr am 20. d. Mts. mit General Elles vereinigen zu können, welcher mit seinen Truppen von Tschabkadr nach Norden zu vordringt.

Türkische Zustände.

Die Stimmung und die Zustände in Konstantinopel während und nach den letzten Attentaten schildert eine Korrespondenz der „Neuen Freien Presse" vom Anfang dieses Monats. Es heißt darin: „Wir leben trotz den Bomben in verhältnißmäßiger Ruhe dahin. Keine allzu fühlbare Stockung im Handel und Verkehr, keine düsteren Gerüchte mehr. Eine merkwürdige Stadt, dieses Konstantinopel. Sie erzittert bis in die äußersten Winkel ihrer Quartiere, wenn ein einziger furchtsamer Mensch zu laufen beginnt, weil eine Kiste wie eine Bombe krachend zu Boden gefallen. Und sie bleibt fast regungslos selbst zwischen den wirklichen Bomben, wenn ein Dutzend richtig instruirter Polizisten, Muth zuredend und Ruhe versprechend, die Gassen durcheilt. Das Unglück, welches die armenischen Anarchisten diesmal anrichten wollten, war nicht kleiner berechnet, als das vom Vorjahre. Aber die Polizei war diesmal anders. Nicht die Bomben der Armenier fürchtet man so sehr, als das unheimliche X, das große Unbekannte, das noch niemals Dagewesene, das ängstlich erwartete allgemeine Christengemetzel. . . . Die Behörden genießen hier doch ein unbeschränktes Vertrauen. Noch ist's nicht lange her, da sahen wir das Blut in den Straßen Konstantinopels fließen, weil es die Behörden befohlen hatten. Nach vier Tagen hatten die Behörden das Gemetzel einzustellen befohlen, und es ward eingestellt. Diesmal floß gar kein Blut, und in den ersten Minuten wußten Alle, daß auch ferner kein Blut fließen würde blos deswegen, weil die Armenier Bomben geworfen. Die Polizisten sagten es überall, und man glaubt und vertraut ihnen. Es blieben daher nicht blos die Franken, nicht blos die Türken, nicht blos die Griechen und Juden, sondern selbst die Armenier, nachdem sie den ersten Schrecken überstanden hatten, kaltblütig auf ihren Plätzen. Der einzige effektive Schaden, der durch die Bomben vom 18. August angerichtet wurde, traf die Hohe Pforte. Da wurden ein paar Menschen getödtet, ein paar verwundet, Thüren und Fenster, Boden und Decke zertrümmert. Gerade über der Stätte der Explosion hatten die Minister unter Vorsitz des Großveziers Berathung gepflogen. Da platzte die Bombe, kolossale Verwirrung entstand, die Minister glaubten an ein jungtürkisches Attentat. Nur der Kriegsminister Riza Pascha und der Minister des Innern, Memduh Pascha, hatten den Muth, hinauszueilen, die Beamten zu beruhigen, die Ursache des Bombenkrachs zu erforschen und die Verwundeten einzuvernehmen. Als dem Sultan die Meldung vom Attentat gemacht worden war, befahl er, einen Wagen vorfahren zu lassen. Nur von zwei Adjutanten begleitet, wollte er selbst hinüber nach Stambul, wollte er die Stätte des Unheils, die Babalie, die Hohe Pforte besuchen. Er wollte — zum erstenmal — selbst hinaustreten aus der Verschlossenheit seines Wesens, aus der Abgeschiedenheit seines kaiserlichen Daseins, er wollte selbst sehen, unmittelbar hören. Der Kamarilla klang das so, als hätte der Sultan gesagt: Ich traue euch nicht; ihr erzählt mir Geschichten, blos um mir Schrecken einzujagen. Wie Vampyre stürzten sie sich auf den Herrscher, um ihm die Selbstständigkeitsgelüste auszusaugen und dafür wirklichen Schrecken einzuflößen. Und es gelang ihnen: „Herr, dein Leben ist verloren, wenn du in diesem Moment hinübergehst," sagten sie. Und der Sultan blieb, versäumte die glückliche Gelegenheit, die Achtung und Sympathie seines Volkes und der Welt mit einem Schritte sich zu erobern . . ." Weiter wird dann gesagt, es sei ganz klar, daß die Attentate der Ausfluß einer speziellen weitverzweigten armenischen Verschwörung sind. Von den seit den Attentaten vom 18. August verhafteten 150 Armeniern und Armenierinnen seien 55 zweifellos als aktive Mitglieder der revolutionären armenischen Geheim-Komitees zu betrachten. Sie hätten alle von den Komitees ein festes Monatsgehalt von mindestens 15 englischen Pfund bezogen; bei ihnen allen waren Bomben oder Materialien zur Fabrikation von Explosivstoffen gefunden worden. Die am ersten Tage Verhafteten seien zu Denunzianten der Anderen geworden und hätten sich als Spione in türkische Dienste gestellt. Zwei Häupter des Komitees Troschak seien in die Hände der Polizei gefallen, andere freilich entkamen. „Die Existenz dieser Leute", schließt der Bericht, „ist eine ständige Gefahr für die Ruhe Konstantinopels. Wir leben in verhältnißmäßiger Sorglosigkeit dahin, trotz der Bomben und zwischen den Bomben. Aber nach den Bomben sind wir lange noch nicht!"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. September. In Betreff des Neumannschen Mordversuches erläßt der Erste Staatsanwalt eine erneute Bekanntmachung, daraus ist noch zu ersehen, daß der unbekannte Thäter vermuthlich an Kleidung und Körper nach der That mit Blut besudelt gewesen ist, auch ist es wahrscheinlich, daß derselbe bei dem Kampf mit dem Opfer selbst Verletzungen davongetragen hat. Wie schon früher mitgetheilt, hat der Thäter am Thatort eine hellgraue wollene Mütze mit Schirm aus gleichem Stoff und eine leere Streichholzschachtel (für schwedische Streichhölzer) zurückgelassen. Auf der Streichholzschachtel befindet sich ein rothumrändertes Bild, welches einen Herrn und eine junge Dame darstellt mit der Unterschrift:

„Ach schonen Sie die Unschuld meines Herzens!"
„Der Unschuld Ihres Herzens soll kein Leid geschehen. Ich schwöre es hoch und theuer."

Mütze und Streichholzschachtel sind auf der königlichen Polizeidirektion jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. — Jeder, der etwas zu bekunden vermag, was zur Ermittelung des Thäters dienen kann —, und der kleinste Umstand kann hierfür von Bedeutung sein — wird ersucht, der königlichen Staatsanwaltschaft oder der königlichen Polizeidirektion Mittheilung zu machen. — Bekanntlich sind für die Ermittelung des Thäters 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Die Persönlichkeit des gestern Mittag in der Grabowerstraße durch einen Motorwagen der Straßenbahn Ueberfahrenen ist als die des Rektors Lestmann von der 26. Gemeindeschule festgestellt. Derselbe erfreute sich durch sein ruhiges freundliches Wesen größter Beliebtheit, er war ein tüchtiger Pädagoge, der sich der größten Achtung seiner Amtsgenossen und der vollen Liebe seiner Zöglinge erfreute. Lestmann hinterläßt Frau und Kind. Aus Anlaß dieses Unglücksfalles ist es angezeigt, nochmals auf das schnelle Fahren der elektrischen Bahn hinzuweisen, die Gangart derselben ist bedeutend schneller als in anderen Städten und wäre es auf das dringendste zu empfehlen, daß mindestens in den belebten Straßen, bei den Straßenübergängen und so lange der Wagenführer keinen freien Ueberblick über die vor ihm liegende Strecke hat, die Fahrgeschwindigkeit gemäßigt wird, sonst werden weitere Unfälle nicht zu vermeiden sein. — Eine derartige Anordnung ist unbedingt nothwendig, auch wenn im vorliegenden Falle den Wagenführer keine Schuld trifft.

— Dem Amtsgerichtsrath König zu Greifenhagen ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Dem evangelischen Pastor Bogdan zu Garzigar im Kreise Lauenburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— Dem Bauerhofsbesitzer August Schick zu Unter-Karlsbach im Kreise Naugard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs bot gestern Nachmittag ein überaus buntes Bild, es hatte sich darin eine mit dem Dampfer „Avanti" aus Kopenhagen hier angelangte Beduinen-Karawane häuslich niedergelassen und verblieb bis zum Abgange des Berliner Zuges. Die männlichen Mitglieder der Karawane waren durchweg große Gestalten, die Hautfarbe derselben war sehr verschieden; während sie bei einigen tiefschwarz wie Ebenholz war, sahen andere hellbraun aus. Die Frauen der Truppe zeichneten sich fast durchweg durch abschreckende Häßlichkeit aus. Einige der Männer sprachen gebrochen deutsch, was sie wohl bei ihrem längeren Aufenthalt in Berlin erlernt hatten, in Folge dessen befanden sich dieselben bald in lebhafter Unterhaltung mit dem zahlreich anwesenden Publikum. Besonders intelligent war ein Araber, derselbe beobachtete eine Dame sehr eifrig, welche Sachen in ihre Hutschachtel packte, und als sie die Schachtel schnell schloß, sagte der Sohn Egyptens in gut verständlichem Deutsch: „Bitte, ich kein Dieb bin!" Die ganz besondere Freude der Fremdlinge schien es zu erregen, wenn die Fahrgäste auf dem Perron unter Küssen Abschied nahmen, denn es entstand dann bei ihnen stets große Heiterkeit und sie riefen: „Mehr Kuß! mehr Kuß!" — Daß die Bewohner der Wüste bereits stark von europäischer Kultur beleckt sind, bewies der Umstand, daß einige derselben Karten spielten und zwar den urgermanischen Skat.

— Ueber einen schweren Unfall schreibt man der „N. Stett. Ztg." aus Züllchow: Am 8. September, gegen 10 Uhr Vormittags, ereignete sich in der Neuen Mühle ein schwerer Unglücksfall. Die mit Mehl gefüllten Säcke werden in einem sogenannten Rutschbrette von dem dritten Boden ins Freie befördert, von wo aus sie mit großer Geschwindigkeit hinunter sausen. Unterwegs sind zwei Arbeiter beschäftigt, diese Geschwindigkeit zu vermindern. Der Arbeiter Markwald hatte sich, nachdem er seinen Wagen vollgeladen, draußen auf das Rutschbrett gesetzt in der Meinung, daß von oben keine Säcke mehr kämen. Oben hatte einer der Arbeiter einen Sack an den Rand des Brettes gestellt. Plötzlich fiel der Sack um und sauste herunter, unterwegs nicht aufgehalten, da jene beiden Arbeiter weggegangen waren. Mit voller Wucht fiel der Sack auf den unten sitzenden Markwald, der mit dem Gesicht vornüber auf das Steinpflaster schlug und gräßlich zugerichtet wurde. Das eine Bein ist fast zerschmettert und der Kopf dick verschwollen und zerschlagen. Der Verunglückte wollte Sonnabend Hochzeit machen.

Stadtverordneten-Versammlung
vom 9. September.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Sanitätsrath Dr. Scharlau theilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß das Bureau an Stelle des Herrn Greffrath Herrn Ludendorff zum Mitglied der Finanzkommission vorschlage. Durch die Wahl des Herrn Ludendorff würde ein Platz in der Rechnungsabnahme-Kommission freiwerden, für dessen Besetzung Herr Bräsel in Vorschlag gebracht wird. Die Wahl wird auf Wunsch der betheiligten Kommissionen noch in der Sitzung den Vorschlägen entsprechend vollzogen. Die Vorlagen betreffend die Berathung über Beibehaltung der bisherigen Friedhofs-Ordnung und betreffend Genehmigung des Entwurfs der Geschäftsanweisung über Verwaltung des Armenwesens in Stettin werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Ueber zwei größere Vorlagen, welche den neuen Hafenbau, speziell den Freihafenbezirk betreffen, referirt namens der Finanzkommission Herr Bleß. Es handelt sich zunächst um das Projekt zum Bau des Verwaltungsgebäudes im Freihafen, dessen Kosten auf 487 900 Mark veranschlagt sind, von denen 75 850 Mark zur Fertigstellung der Fundirung für den laufenden Etat erforderlich sind. Der Referent giebt einen Ueberblick der Raumvertheilung in dem Verwaltungsgebäude, das seinen Platz an der Breslauerstraße, mit dem Eingang natürlich nach der Hafenseite, erhalten soll; dasselbe wird Bureaus der städtischen Zoll- und Postbehörde aufnehmen. Die Finanzkommission beantragt, die geforderten 75 850 Mark für die Fundirung des Gebäudes zu bewilligen, dagegen bezüglich des ganzen Projektes den Magistrat um Vorlegung eines detaillirten Kostenanschlages zu ersuchen. Diesem Antrage stimmt die Versammlung zu.

Es kommt sodann das Projekt zum Bau des Waarenspeichers zur Berathung, welches von der gemischten Hafenkommission und dem Magistrat bereits genehmigt ist und einen Kostenaufwand von 1 117 500 Mark erfordert, von denen zur Fertigstellung der Fundirung noch 182 000 Mark in den diesjährigen Etat eingestellt werden sollen. Nach dem Entwurf des Herrn Stadtbauraths Benduhn ist der für den Freibezirk zunächst erforderliche Waarenspeicher 1 hinter dem Schuppen 1 und von letzterem durch einen circa 19 Meter breiten Zwischenraum getrennt angeordnet. Der Zwischenraum wird von zwei Eisenbahngeleisen und von der Verkehrsstraße in Anspruch genommen. Hinter dem Speicher befinden sich wiederum Geleisanlagen, welche die direkte Verladung der Speichergüter auf die Eisenbahnwagen ermöglichen. Während die dem Hafenbassin zunächst stehenden Schuppen für die Sortirung, Besichtigung auf Qualität, Herstellung und Aenderung der Verpackung, Wägung und Markirung der Waaren bestimmt sind, sollen die Speicher zur beliebig langen Lagerung der Güter dienen und durch Vermiethung einzelner Abtheilung an Private ausgenutzt werden. Der Speicher hat wie der korrespondirende Schuppen eine Länge von 182 Metern und unter vollständiger Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Platzes eine Tiefe von 20 Metern erhalten. Demnach bedeckt der Speicher eine Grundfläche von 3640 Quadratmetern. Der Länge nach ist der Speicher in je 6 durch Brandmauern getrennte Abtheilungen von 30,33 bezw. 30,34 Meter Länge getheilt. Jede dieser Abtheilungen zerfällt wieder in 2 Unterabtheilungen, so daß in jedem Geschoß zwölf Lagerabtheilungen vorhanden sind. Nach Abzug der kleinen Bureauräume und des für die Treppen, Vorhallen und Hebezeuge erforderlichen Platzes ergiebt sich für jede Unterabtheilung je nach der in Rücksicht auf die Hebezeuge getroffenen Anordnung eine nutzbare Lagerfläche von rd. 220 bis 250 Quadratmetern. — In Bremen und Hamburg beträgt die nutzbare Grundfläche 250 bis 350 Quadratmeter. Der Speicher ist fünfeinhalbgeschossig. Auf der Hinterseite des Speichers ist — ebenfalls für die Eisenbahnverladung — in Höhe des Erdgeschosses eine 1,5 Meter breite Ladebühne angeordnet, welche auch für die Verladung aus und nach den übrigen Geschossen benutzt werden soll. Von der Straßenseite können das Erdgeschoß sowie das 2. und 3. Geschoß durch die zwischen Schuppen und Speicher angeordneten, fahrbaren Krähne von 1500 Kilogr. Tragfähigkeit bedient werden. Außerdem soll der Speicher Aufzüge bezw. Winden mit gleichfalls 1500 Kilogr. Hubkraft erhalten. Die Kellerpfeiler sind gemauert, während die Kellerdecke aus Betongewölben zwischen eisernen, vollständig von der Betonmasse eingehüllten I-Trägern besteht. Auf den gemauerten Kellerpfeilern stehen Stützen aus glatt gehobeltem Eichenholze, welche ihrerseits die eisernen Unterzüge tragen. Die letzteren sollen eine Ummantelung aus Rabitzputz oder einer ähnlichen Masse erhalten, damit sie bei einem etwaigen Brande möglichst gegen den direkten Angriff des Feuers geschützt sind. Auf den Unterzügen ruhen die Balken mit den Fußböden. Die Balken sollen aus Kiefernholz bestehen, welches — um den Angriff des Feuers zu erschweren — glatt gehobelt werden soll. Die Fußböden bestehen, zur Verhütung eines baldigen Durchbrennens, aus einer doppelten Bretterlage mit dazwischen gelegtem Asbestpapier. Dabei kann die obere Lage etwas schwächer gehalten werden als die untere, damit nach eingetretenem Verschleiß eine Erneuerung der oberen Lage mit möglichst geringen Kosten zu bewerkstelligen ist. Die Treppen und Fahrstühle sind nach den Lagerräumen hin durch Mauern feuersicher abgeschlossen. Für die Wahl der vorstehend beschriebenen Konstruktion war das Bestreben maßgebend, eine möglichst günstige Raumausnutzung, sowie thunlichste Feuersicherheit bei billiger Ausführung zu erzielen. Der Speicher soll im Innern durch Glühlicht beleuchtet werden. Den elektrischen Strom liefert die Hafenzentrale. Der Speicher erhält in Rücksicht auf den tiefliegenden festen Untergrund eine Pfahlfundirung. Auf einzelnen Pfahlbündeln stehen die gemauerten Pfeiler, welche durch Bögen verbunden sind. — Referent bemerkt hierzu noch, daß bei dem Entwurf auf Feuersicherheit aller Einzelanlagen in dem Gebäude nach Möglichkeit Rücksicht genommen sei, doch habe man von einer Konstruktion ganz in Stein und Eisen abgesehen, weil man damit in Hamburg schlechte Erfahrungen gemacht habe. Die Eisentheile erhitzen sich unter der Einwirkung eines Feues derartig intensiv und leiten die Hitze in solchem Grade auf das umgebende Mauerwerk über, daß Letzteres auseinandergetrieben und das Gebäude zum Einsturz gebracht wird. Ueber die Rentabilität des Speiches äußert sich Herr Bleß dahin, daß nach den in Bremen gesammelten Erfahrungen 4 bis 5 Mark Miethe für den Quadratmeter Lagerraum erhoben werden könne. Der Speicher biete eine nutzbare Fläche von insgesamt 18 000 Quadratmeter, es sei also immerhin auf einen Miethsertrag von durchschnittlich 90 000 Mark zu rechnen. Die Finanzkommission beantragt 182 000 Mark zur Fertigstellung der Fundirungsarbeiten, im Uebrigen soll der Magistrat um Vorlage eines detaillirten Kostenanschlages ersucht werden und schließlich wird beantragt, daß sich eine Anzahl Mitglieder der gemischten Hafenkommission nach Hamburg und Bremen begeben solle, um Informationen über derartige Anlagen an Ort und Stelle einzuziehen. Referent bittet, indem er die Nothwendigkeit des Speicherbaues betont, um Genehmigung der gestellten Anträge.

Herr Dr. Graßmann steht nicht ganz auf dem Standpunkt des Referenten, er weist darauf hin, daß für den Hafen, einschließlich des Freibezirks, bereits 14 Millionen bewilligt worden sind, mit den Kosten des Speicherbaues und den unvermeidlichen Nachbewilligungen werden jedenfalls 16 Millionen herauskommen, welche mit $3^1/_2$ pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren sind, demnach wären für Verzinsung und Amortisation besagter 16 Millionen jährlich 720 000 Mark aufzubringen, das bedeute 60 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer. Wenn nun gesagt werde, daß der fertige Hafen erhebliche Einnahmen bringe, so könne er das nicht ohne weiteres als richtig anerkennen, denn die Verwaltung des Hafens werde aller Voraussicht nach nicht unbedeutende Kosten verursachen und auf einen sehr hohen Abgabentarif dürfe man ebenfalls nicht rechnen, denn ein solcher würde die Schiffe aus dem Hafen verscheuchen. Redner kann deshalb den Anträgen der Finanzkommission nur zustimmen, wenn seitens der Kaufmannschaft eine Zinsgarantie zur Sicherung der Rentabilität übernommen werde. Das sei durchaus nichts Besonderes, denn auch der Staat habe für die Vertiefung des Fahrwassers von hier nach Swinemünde eine Garantie verlangt und dieselbe sei in Höhe von 235 000 Mark von der Kaufmannschaft bewilligt worden. Ebenso habe die Stadt Stettin für die Eisbrecher eine Sub-

pention bis zur Höhe von 30 000 Mark übernommen. Die Kaufleute machten Anspruch darauf, der erste Stand der Stadt zu sein, und jedenfalls sei ihr Handelsstand der reichste Stand, deshalb wäre derselbe wohl in der Lage, zur Förderung der eigenen Interessen ein Opfer zu bringen. Herr Dr. Graßmann stellt schließlich folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle die geforderten 182 000 Mark für die Fundirung und die sonstigen Kosten für den Bau des Waarenspeichers nur unter der Bedingung bewilligen, daß seitens der Korporation der Kaufmannschaft eine Amortisation von 1 Prozent und eine Verzinsung von 3½ Prozent des Baukapitals garantirt werde."

Herr Dr. Kolisch vermag sich der Ansicht des Vorredners nicht anzuschließen. Es sei ganz richtig, daß die Höhe der Hafenabgaben an eine gewisse Grenze gebunden sei, deshalb müßten eben, um den neuen Hafen ertragsfähig zu machen, andere Einnahmequellen erschlossen werden und eine solche verspreche eben der in Rede stehende Speicher zu bieten. Verzinsung und Amortisation der Bausumme würden etwa 50 000 Mark betragen und da auf einen Ertrag von 80 000 Mark gerechnet werde, so dürfte noch ein annehmbarer Ueberschuß verbleiben. Redner hält es für sehr wahrscheinlich, daß ein Speicher dem Bedürfniß schwerlich genügen werde, es dürften deren noch mehrere erforderlich sein, wenn jedoch der eine einzige Speicher sich nicht einmal rentiren sollte, dann könnte sich die Stadt mit ihrem neuen Hafen begraben lassen. Durch die Forderung einer Zinsgarantie werde aber unzweifelhaft eine Verzögerung des Baues herbeigeführt, sodaß der Speicher dann möglicherweise bis zum Herbst nächsten Jahres, zu welchem Termin die Eröffnung des Hafens erfolgen solle, nicht fertig gestellt werden könnte. Die Forderung der Zinsgarantie sei deshalb nicht blos überflüssig, sondern sogar schädlich. Daß der Speicher absolut nothwendig sei, werde von keiner Seite bestritten, denn ohne Speicher sei der ganze Hafen überflüssig, die Frage sei nur, ob die Stadt selbst bauen oder den Bau einer Privatgesellschaft überlassen solle, er selbst entscheide sich für das Erstere und bitte um Annahme der von der Finanzkommission gestellten Anträge.

Herr Aron betont gleichfalls die Nothwendigkeit des Speichers, ohne denselben sei der Hafen eine unfruchtbare Kapitalsanlage, die erwähnte Garantie von 235 000 Mark habe die Kaufmannschaft gerade zu Gunsten des Hafens bewilligt, damit derselbe durch den Eingang großer Dampfer rentabel werde. Der Zuschuß für die Eisbrecher werde aber aufgewogen durch das während der Wintermonate aufkommende Mehr an Bollwerks- und Hafenabgaben. Redner wünscht noch Auskunft darüber zu haben, ob die Bewilligung der 182 000 Mark Fundirungskosten für ein bestimmtes Projekt bindend sei, dann möchte er sich für das Projekt C entscheiden. Zum Schluß bemerkt Herr Aron noch, die Interessen des Handels wären diejenigen der ganzen Stadt; wenn der Handel blühe, so komme das auch den Handwerkern und Gewerbetreibenden zu Gute. — In ähnlichem Sinne wie der Vorredner äußert sich Herr Wächter; seine Darlegungen gipfeln darin, daß die Kaufmannschaft weder willens noch in der Lage sei, die verlangte Zinsgarantie zu leisten. Herr Stadtbaurath [illegible] bemerkt, der vorgelegte Kostenanschlag beziehe sich auf das weitgehendste, das Projekt C, man werde also mit der geforderten Summe jedenfalls auskommen, die Kosten für den Speicher wären übrigens, soweit ihm erinnerlich, in den früher bewilligten 14 Millionen Mark bereits enthalten. Der Speicher sei für den Freihafen durchaus nothwendig, Letzterer würde seinen Zweck nicht erfüllen können, wenn dort nicht Gelegenheit zur freien Lagerung der Waaren für längere Zeit geboten werde, er bitte deshalb dringend um Annahme der Vorlage.

Herr Dr. Graßmann vertheidigt nochmals seinen Standpunkt. Daß man den Bau einer Privatgesellschaft überlassen sollte, habe er nicht gesagt, er wolle nur eine Sicherstellung der Rentabilität. Die Kaufmannschaft werde gewiß nicht die ganzen 50 000 Mark zu zahlen haben, ebensowenig wie die Stadt für die Eisbrecher nicht die ganzen 30 000 Mark zahle, sei aber der Speicher wirklich so stark rentabel, dann könne er das Sträuben gegen die Garantieübernahme um so weniger begreifen, die vorgebrachten Gegengründe hätten ihn keinesfalls überzeugt.

Herr Dr. Gollsch spricht sich für die Anträge der Finanzkommission aus und entgegnet Herr Kurz sodann auf die Anfrage des Herrn Aron, daß der Finanzkommission nur das Projekt C zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegen habe, hierauf bezögen sich deshalb auch allein die Anträge. Herr Dr. Kolisch wendet sich gegen einige Ausführungen des Herrn Dr. Graßmann und legt die Vortheile dar, welche aus der Entsendung einer Kommission nach anderen großen Häfen erwachsen könnten. Die Herren Bürkner, Wächter, Gribel und Manasse treten erneut für die Kommissionsanträge ein, Herr Manasse nimmt die Kaufmannschaft insbesondere gegen den Vorwurf des unpatriotischen Verhaltens in Schutz. Er führt weiter aus, der Handel Stettins und die Korporation der Kaufmannschaft deckten sich nicht, Letztere zähle 500 Mitglieder, von denen einige nicht das mindeste Interesse an dem Freihafen nehmen. Herr Malkewitz meint, man müsse Herrn Dr. Graßmann dankbar sein für die Einbringung seines Antrages schon allein aus dem Grunde, weil derselbe eine Debatte hervorgerufen habe, in deren Verlauf manches wissenswerthe zu Tage getreten sei. Redner hofft, daß der während der Diskussion öfters hervorgehobene Unternehmungsgeist des Stettiner Handels sich für die Folge noch viel reger gestalten möchte als bisher, damit wir selbst eine Dampferlinie nach Amerika erhalten und nicht die Hamburger die Sahne abschöpfen lassen. Nach einer Entgegnung des Herrn Manasse schließt die Diskussion, es folgen einige persönliche Bemerkungen. Der Antrag Graßmann wird sodann mit erheblicher Mehrheit abgelehnt und die Vorlage nach den Anträgen der Finanzkommission angenommen.

Der Vorstand der Volksküche will die von Letzterer innegehabten Räume in dem städtischen Gebäude Rosengarten 45 noch auf fernere 6 Jahre vom 1. April 1898 ab miethen, jedoch mit der Maßgabe, daß die jährliche Pacht von 1000 Mark auf 800 Mark herabgesetzt werde, da sich die pekuniäre Lage der Volksküche in letzter Zeit verschlechtert habe, auch der Miethswerth der Räume herabgegangen sei. Die Versammlung genehmigt die erbetene Herabsetzung der Miethe.

Herr Dr. König referirt über die in Aussicht genommene Auflösung der Gesellschaft „Pommersches Museum", es soll dabei das gesamte Vermögen der Gesellschaft, bestehend aus den Sammlungen und den Utensilien, dem Kapitalvermögen und dem Baarbestande, an die Stadt übergehen. Referent bittet, der Uebernahme zuzustimmen unter dem Ausdruck des Dankes für die Geber, die Versammlung beschließt demgemäß.

Der Magistrat beantragt, die Ausführung der Schweinehalle auf dem städt. Viehhofe im Kostenanschlage von 350 900 Mark zu genehmigen; namens der Finanzkommission referirt Herr Bleß über die Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme. Die Neuanlage erweise sich als nothwendig, da an den beiden Schlachttagen der Woche für zusammen 1000 Thiere Schlachtraum vorhanden sein müsse. Herr Kurz bemängelt, daß die neue Schlachthalle in der Gestaltung der Fassade und des Daches sowohl von den übrigen Baulichkeiten des Schlachthofes als auch von denjenigen des Viehhofes erheblich abweiche, man hätte doch die eine oder die andere Bauart beibehalten sollen. Herr Baurath Meyer entgegnet, die abweichende äußere Gestaltung der Halle sei bedingt worden durch die den neuesten Erfahrungen angepaßte innere Ausrüstung. Die Vorlage wird sodann genehmigt.

Eine Vorlage vom 25. August d. J. auf Bewilligung von 1127,42 Mark für die durch Veranlassung der Polizeibehörde verlangte Instandsetzung der Fassade des Grundstücks Breitestraße Nr. 70 wird an den Magistrat zurückgegeben zwecks nochmaliger Prüfung einzelner Sätze, deren Höhe zu Bemängelungen Anlaß geboten hat.

Es folgte die Beschlußfassung über das Wahlrecht derjenigen Bürger, welche ein Einkommen von 660 bis 900 Mark jährlich nachweisen. Die Vorlage ist hervorgerufen durch Beschwerde des Wächters K. Borchardt und des Hausdieners Albert Rohloff, welche ein Einkommen über 660 Mark haben und nicht in die Liste der stimmfähigen Bürger eingetragen sind. In ihrem Namen wird die bisher hier geübte Praxis, welche Bürger mit einem Einkommen von weniger als 900 Mark von dem Kommunalwahlrecht ausschließt, für ungesetzlich erklärt.

Herr Rechtsanwalt Panzlaff als Referent führt aus, daß mit dieser Angelegenheit eine Rechtsfrage aufgeworfen werde, zu deren Entscheidung die Versammlung wohl zuständig, aber schwerlich geeignet sei, er bitte deshalb, die Beschwerdeführer abzuweisen, um denselben Gelegenheit zu geben, ihr wirkliches oder vermeintliches Recht im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens zu verfechten. Diesem Antrage des Referenten gemäß wird beschlossen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne allgemeineres Interesse und wurden die Vorlagen meist ohne Debatte nach den Anträgen der Referenten erledigt. Schluß der Sitzung um 8¾ Uhr.

Vermischte Nachrichten.

Zielenzig, 7. September. Heute Nachmittag rückten vom Manöver, das in der Nähe von Königswalde und Gleißen stattfand, das 2. Bataillon des Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 und drei Batterien des 2. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments hier ein. Leider ereignete sich bald nach dem Einzug ein bedauerlicher Unfall, indem eine Kanone der 9. Batterie, in der durch irgend welchen Zufall eine Kartusche zurückgeblieben war, sich entlud. Ein dumpfer Knall durchdröhnte die Stadt. Durch den Luftdruck wurden etwa 200 Fensterscheiben an den den Markt umgebenden Gebäuden zertrümmert; besonders waren die Fenster der einen Seite des Rathhauses, vor dem die Kanone stand, arg mitgenommen. Selbstverständlich war eine große Menge von Menschen, die den Einzug der Artillerie begleitet hatten, in der Nähe des Unglücks, und so geschah es denn, daß vier Personen (zwei Kinder und zwei Erwachsene), erstere glücklicherweise nur ganz leicht, verletzt wurden. Die beiden Erwachsenen, Schneider Selle und Schuhmacher Hellmund, werden allerdings einige Zeit unter den erlittenen Beschädigungen zu leiden haben. Aerztliche Hülfe war sogleich zur Hand, indem den Militärarzt noch zwei Zivilärzte unterstützten. Von den Artilleristen ist kein Mann beschädigt worden.

Stuttgart, 7. September. In dem kleinen Orte Herlikofen traf in der vorigen Woche die Nachricht ein, daß Andreas Herbst, der Sohn dort ansässiger geachteter Bürgersleute, im hiesigen Spital schwer krank darniederliege. Die Eltern reisten sofort hierher, trafen aber bereits im Spital einen Sterbenden, der nicht mehr zu sprechen vermochte. Am andern Tage nahmen sie den Leichnam mit in die Heimath, wo dann am übernächsten Tage unter großer Betheiligung der Ortsbewohner die Beerdigung stattfand. Zu nicht geringer Ueberraschung der tiefgebeugten Eltern und aller Leidtragenden lief noch am selben Tage aus Pforzheim die Nachricht ein, daß Andreas Herbst gesund und fröhlich dort lebe. Telephonische Erkundigungen ergaben alsbald, daß dem jungen Mann unlängst sein Reisekoffer mit Legitimationspapieren und Kleidern von einem Landstreicher gestohlen worden waren. Man hatte also einen Falschen an seiner Stelle mit allen Ehren bestattet. Das Merkwürdigste an der Geschichte ist, daß die eigene Mutter irregeführt wurde und in dem Todten ihren Sohn zu erkennen glaubte; die Unähnlichkeit, die ihr wohl auffiel, führte sie auf die Entstellungen in Folge des Todeskampfes zurück.

Paris, 9. September. Zahlreiche Unfälle von Soldaten in der Gegend von Bordeaux markiren den Anfang der Manöver. Ein Mann gerieth während der Nacht auf ein Bahngeleise und wurde von einem Eilzuge schwer verwundet. Der Kommandirende des 144. Regiments unterbrach die Uebungen, weil ein scharfer Schuß auf ihn abgegeben worden war.

Newyork, 9. September. Gestern Abend stießen bei Emporia (Kansas) zwei Züge der Atchison-Topeka- und Santa Fé-Eisenbahn zusammen. Dabei wurden 12 Personen getödtet und viele verwundet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 9. September wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 181,00 bis 183,00, Gerste 130 bis 154, Hafer 132,00 bis 137,00 Mark.

Stettin: Roggen 124,00 bis 130,00, Weizen 174,00 bis 178,00, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 120,00 bis 127,00, Kartoffeln 36 bis 40 Mark.

Anklam: Weizen 181,00 Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 135,00, Weizen 184,00 bis 195,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 110,00 bis 135,00, Kartoffeln 40 Mark.

Stralsund: Roggen 125,00 bis 127,00, Weizen 172,00 bis 177,00, Hafer 120,00 bis 135,00, Kartoffeln 35 Mark.

Kolberg: Roggen 124,00 bis 132,50, Weizen 175,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 48—50 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 127,00, Weizen 172,00 bis —,—, Hafer 112,00 bis 124,00, Kartoffeln 32 bis 36 Mark.

Neustettin: Roggen 120,00 bis 126,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Hafer 116,00 bis 134,00, Kartoffeln 36 bis 67 Mark.

Platz Berlin: Roggen 143,00, Weizen 189,25, Hafer 150,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 181,00 bis 192,00, Hafer 127,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 212,34 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 225,20 Mark.

Odessa: Roggen 125,25 Mark, Weizen 205,45 Mark.

Riga: Roggen 152,15 Mark, Weizen 205,44 Mark.

Magdeburg, 9. September. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,50—8,25. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,75 bis 22,87½. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,10 G., 9,15 B., per Oktober 9,10 bez., 9,12½ B., per November-Dezember 9,10 G., 9,12½ B., per Januar-März 9,35 bez. u. B., per April-Mai 9,47½ G., 9,50 B. Ruhiger.

Köln, 9. September. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. Wetter: Trübe.

Hamburg, 9. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 33,50 G., per Dezember 34,50 G., per März 35,00 G., per Mai 35,50 G.

Hamburg, 9. September, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 9,10, per Oktober 9,07½, per November 9,10, per Dezember 9,17½, per März 9,40, per Mai 9,55. Ruhig.

Bremen, 9. September. Baumwolle williger, 39,75. Petroleum 5,05 B.

Wien, 9. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,10 G., 12,12 B., per Frühjahr 12,14 G., 12,16 B. Roggen per Herbst 8,76 G., 8,73 B., per Frühjahr 9,03 G., 9,05 B. Mais per September-Oktober 5,33 G., 5,35 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 6,43 G., 6,45 B., per Frühjahr 6,69 G., 6,71 B.

Pest, 9. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 12,28 G., 12,30 B., per Frühjahr 12,19 G., 12,21 B. Roggen per Herbst 8,80 G., 8,82 B. Hafer per Herbst 6,06 G., 6,08 B. Mais per September-Oktober 6,16 G., 6,18 B., per Oktober 5,27 G., 5,29 B., per Mai-Juni 5,88 G., 5,90 B. Raps per August-September 13,40 G., 13,50 B. — Wetter: Schön.

Havre, 9. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 40,75, per Dezember 41,50, per März 42,25. Ruhig.

Glasgow, 9. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. September. Der Kaiser gedenkt morgen Nachmittag von Homburg seine Reise nach Totis zu den österreichisch-ungarischen Manövern anzutreten, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrt.

— Wie dem „B. T." zu dem gestrigen Besuche des Herrn v. Miquel in Frankfurt a. M. gemeldet wird, betonte der Minister beim Souper seine Fürsorge in sozialer Hinsicht. Betreffs der agrarischen Frage äußerte er, eine Nothlage der Ostelbier habe von jeher bestanden im Vergleich zu den gutsituirten süddeutschen Landbesitzern.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht die beiden Kabinetsordres, wonach das magdeburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 den Namen des Prinzregenten Luitpold von Baiern und das 1. hessische Husaren-Regiment Nr. 13 den Namen des Königs Humbert von Italien führen soll.

— Die „N. A. Ztg." bestätigt, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe sich von Homburg, wie alljährlich, zu kurzem Aufenthalte nach Süddeutschland, und zwar nach Baden-Baden, begeben wird. Er wird von dort nach Berlin zurückkehren, sobald die Geschäftslage seine persönliche Anwesenheit erfordert.

— Wie die „N. A. Z." hört, ist von dem Ankaufe des chinesischen Hafens Tung-Yung-Kon seitens Deutschlands, worüber die „Frankf. Ztg." aus Newyork meldete, in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Wie der „Volksztg." aus unterrichteter Quelle mitgetheilt wird, beabsichtigt der bisherige Reichstagsabgeordnete für Güstrow-Ribnitz, Graf von Schlieffen-Schlieffenberg, bei den nächsten Reichstagswahlen nicht mehr zu kandidiren. An seine Stelle wird als konservativer Kandidat wahrscheinlich General Bronsart von Schellendorff aufgestellt, der in der Nähe von Güstrow begütert ist.

Köln, 9. September. Die „Köln. Ztg." bestätigt, daß das Zarenpaar Anfangs Oktober zum Besuch des Darmstädter Hofes daselbst eintrifft; es handelt sich um einen reinen Familienbesuch. Vermuthlich werden auch die übrigen Schwestern des Großherzogs sowie die augenblicklich auf Schloß Heiligenberg weilende Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein alsdann in Darmstadt anwesend sein. Prinz Franz Josef von Battenberg nebst Gemahlin weilen gegenwärtig im Schloß Balmoral zum Besuch der Königin Viktoria.

Homburg v. H., 9. September. Morgen Mittag findet im Kurhause eine Frühstückstafel statt, an welcher auch der Prinz Ludwig von Baiern, sowie die Korpsführer der beiden Manöverparteien theilnehmen werden. Morgen Nachmittag reist das italienische Königspaar ab.

Bozen, 9. September. Im Artlergebiete wurde gestern an verschiedenen Punkten ein heftiges, zwei Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Lemberg, 9. September. Wie polnischen Blättern aus Rom gemeldet wird, hat die Kongregation den Pater Stojanowski zum Bruch mit den Sozialisten aufgefordert als Bedingung für den Widerruf seiner Exkommunikation. Die von dem Pater herausgegebene Zeitung beginnt denn auch bereits gegen die antireligiösen und gesellschaftsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie in auffallender Weise loszuziehen.

Paris, 9. September. Ein hiesiges Blatt stellt fest, daß der Name des verschwundenen Abgeordneten Faure ist.

Rom, 9. September. Die Meldung, daß der Komponist Pietro Mascagni einen Selbstmordversuch gemacht habe, wird von berufener Seite für unwahr erklärt.

Madrid, 9. September. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen königlichen Beschluß, wonach der Wittwe Canovas' der Herzogstitel verliehen wird.

London, 9. September. Aus Newyork wird gemeldet, der Generalkonsul der Vereinigten Staaten, Namens Lee, sei aus Havanna zurückgekehrt und versichere, daß die Lage auf Kuba eine schreckliche sei. Der Kampf könne nicht durch die Waffen beglichen werden; das Ansehen Spaniens gehe immer mehr zurück.

Wetteraussichten für Freitag, den 10. September.

Zeitweise aufklärend, vorwiegend trübe mit leichten Regenfällen und schwachen südwestlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 8. September. **Elbe** bei Aussig + 1,18 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,08 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,16 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,36 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,86 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,04 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 7. Septbr. **Netze** bei Usch: + 0,66 Meter.

Bekanntmachung!

300 Mark Belohnung!

Versuchter Mord in der Mittwochstraße Nr. 9.

Unbekannter Mörder.

Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, welcher den Mann, der am 29. August, Abends 9 Uhr, den Schlächtermeister **E. Neumann**, Mittwochstraße 9, durch Schläge mit einem Beil und Stiche mit einem Schlächtermesser vorsätzlich zu tödten versucht hat, so bestimmt und mit dem Erfolg zur Anzeige bringt, daß der Thäter wegen dieser That bestraft wird.

Der Thäter wird wie folgt beschrieben:

- Alter: 20 bis 25 Jahre (vielleicht auch älter).
- Größe: gute Mittelgröße (1,70—1,75 Meter).
- Statur: kräftig, breitschultrig, aber nicht besonders stark.
- Haar: dunkelblond, kurz geschnitten.
- Bart: kein oder nur schwacher blonder Bart.
- Gesichtsbildung: rundes, volles Gesicht.
- Kleidung: schmutziges graues Jacket, dunkle Hosen, Mütze, braune Segeltuchschuhe (Strand- oder Turnerschuhe).

Vermuthlich ist Kleidung und Körper des Thäters nach der That von Blut besudelt gewesen; auch ist es wahrscheinlich, daß der Thäter bei dem Kampfe mit seinem Opfer selbst Verletzungen davon getragen hat.

Der Thäter hat am Thatort eine hellgraue wollene Mütze mit Schirm aus gleichem Stoff und eine leere Streichholzschachtel (für schwedische Streichhölzer) zurückgelassen.

Auf der Streichholzschachtel befindet sich ein rothumrändertes Bild, welches einen Herrn und eine junge Dame darstellt, mit der Unterschrift:

„Ach schonen Sie die Unschuld meines Herzens!"
„Der Unschuld Ihres Herzens soll kein Leid geschehen. Ich schwöre es hoch und theuer."

Mütze und Streichholzschachtel sind auf der Königlichen Polizei-Direktion jederzeit in Augenschein zu nehmen.

Jeder, der etwas zu bekunden vermag, was zur Ermittelung des Thäters dienen kann, — und der kleinste Umstand kann hierfür von Bedeutung sein —, wird ersucht, dem Unterzeichneten zu den Akten J. 1469/97 IV oder der Königlichen Polizei-Direktion Mittheilung zu machen.

Stettin, den 7. September 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Berlin, den 9. September 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4% 103,40G	Westf. Pfbr.	4% 101,20B
do.	3½% 103,60G	do.	3½% —,—
do.	3% 97,40G	Wstp.rttsch.	3½% 100,20B
Pr.Cons.Anl.	4% 103,50B	Kur- u. Nm.	4% 104,75G
do.	3½% 103,70B	Lauenb. Rb.	4% —,—
do.	3% 98,00G	Pomm. do.	4% 104,50G
P.St.Schld.	3½% 100,10G	do.	3½% 100,40G
Berl.St.-O.	3½% 101, 0b	Posensche do.	4% 104,30B
do. n.	3½% 101,50B	Preuß. do.	4% 104,50G
Pom.Pr.-A.	3½% 100,40b	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% 104,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½% —,—	Sächs. do.	4% 104,40G
Wstp.P.-A.	3½% —,—	Schles. do.	4% 104,30B
Berl. Pfdbr.	5% 119,50G	Schl.-Holst.	4% —,—
do.	4½% 114,60G	Bad. Eib.-A.	4% —,—
do.	4% 110,50G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	3½% 104,30G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 95,20b
Kur-u.Nm.	3½% 101,00G	Hmb-Rente	3½% 106,25G
do.	4% —,—	do. amort. Staats-A.	3½% 101,30G
Landsch. Central-	4% —,—	Pr. Pr.-A.	— —,—
Pfandb.	3½% 100,60b	Bair. Präm.-Anleihe	4% —,—
	3% 93,20b	Cöln-Mind. Präm.-A.	3½% 137,30G
Ostpr.Pfbr.	3½% 99,75G	Mein. 7-Gld. Loose	— 22,25b
Pomm. do.	3½% 100,10B		
do.	3% 93,00G		
do.	4% —,—		
Posensche do.	4% 102,10G		
do.	3½% 99,90G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs	Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430 —,—	Elberf. F.	240 —,—
Berl.Feuer.	170 —,—	Germania	45 1160,00G
L. u. W.	125 —,—	Mgd.Feuer.	240 5601,00bG
Berl. Leb.	190 —,—	do. Rückv.	45 1170,00B
Colonia	400 —,—	Preuß. Leb.	42 900,00G
Concordia	51 —,—	Preuß. Nat.	51 —,—

Fremde Fonds.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Argent. Anl.	5% 74,10b	Oest. Gd.-R.	4% 105,60G
Buk. St.-A.	5% 101,10bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5% 101,40B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 42,75b	R. co. A. 80	4% 103,10G
Ital. Rente	4% 94,10bB	do. 87	4% —,—
Merik. Anl.	6% 94,80b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L. St.	6% 97,20b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 107,90G	do. Pr. A. 64	5% —,—
Oest.Pp.-R.	4⅕% 102,25G	do. 66	5% —,—
do.	4⅕% —,—	do. Bodencr.	5% 122,60G
do.Silb.-R.	4⅓% 102,40b	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 92,75G
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4% 149,75b	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	— 325,25bB	Ung. G.-Rt.	4% 104,00B
Rum. St. A.-Obl.	5% 101,80b / 5% 101,90b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% 103,20b	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4% 100,70b
do. 4 abg.	3½% 103,20b	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 98,75b	do. (rz. 110)	4½% —,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4% 100,80bG	do. (rz. 100)	4% 101,30bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% —,—	do.	3½% 98,75bG
do.	4% 100,70bG	do. Com.-O.	3½% 98,70bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4% 100,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 101,60bG	do. (rz. 100)	3½% 99,80bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4% 103,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4% 99,75bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5% 115,00G	do.	4% —,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% 107,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 7. 8.	4% 100,10b	do. (rz. 110)	4½% 106,00G
		do. (rz. 110)	4% 101,75b
		do.	4% 99,75b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berz. Bw.	5% 123,50bG	Hibernia	5½% 199,75b
Boch. Bw. A.	— 86,50bG	Hörd. Bgw.	0% 9,50G
do. Gußst.	4% 193,75bG	do. conv.	0% 13,25G
Bonifac.	0% 119,40b	do. St.-Pr.	0% 48,75G
Donnersm.	6% 159,75bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% —,—	Laurahütte	4% 176,60bG
Gelsenkch.	6% 187,90b	Louise Tiefb.	0% 84,75b
Hark. Bgw.	0% 44,50G	Mk.-Wstf.	4% 96,00bG
		Oberschlei.	1% 109,75bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½% 100,20G	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% —,—
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 101,20G
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% 101,00G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kurks-Kiew gar.	4% 102,00bG
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% —,—
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5% 105,40G
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% —,—
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4% 101,80G
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk-Morczausk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	4% —,—	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% 102,80G
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 101,40B
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% —		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Kurs
Altdamm-Colberg	4½% —,—
Marienburg-Mlawka	5% —,—
Ostpreußische Südbahn	5% 119,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Eutin-Lüb.	4% 56,00b	Balt. Eisb.	3% 66,50G
Frkf.-Gütb.	4% 100,90b	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 169,25b	Gal. C. Ldw.	5% 108,10b
Mainz-Ludwigshafen	4% —,—	Gotthardb.	4% 154,00b
Marienburg-Mlawka	4% 83,10b	It. Mittmb.	4% 102,60b
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% 101,75b	Mosk. Brest.	3% —,—
Ostp. Südb.	4% 103,20b	Oest. Fr. St.	4% —,—
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4% —,—
Amstd.-Rttd.	4% —,—	Sdöst. (Lb.)	4% 37,50G
		Warsch.-Tr.	5% —,—
		do. Wien	4% 251,00bG

Industrie-Papiere.

Papier	Kurs	Papier	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4% 57,60bG	Harb. Wien Gum.	20% 450,15bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20% 450,00bG
Leopoldshall	3½% 82,00b	Magdeb. Gas.-Ges.	6% 125,50G
Oranienburg	6% —,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10% 197,50bG
do. St.-Pr.	6% 153,50B	do. (Lüders)	8% 240,30bG
Schering	15% 232,25G	Hallesche	28% 534,90B
Staßfurter	11% 178,75G	Hartmann	7% 199,00bG
Union	8% 125,10G	Pomm. (conv.)	4½% 107,20b
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12% 233,00bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L. B.	6% 175,75bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	— 205,25G
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0% 104,50b
St. Chamott-Fabrik	15% 342,50bG	Wilhelmshütte	4% 67,30G
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 222,75G
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7% 148,25bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔% 132,10G
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 429,00bG
Danziger Oelmühle	— 111,90bG	Stett. Electr.-Werke	6% 163,75bG
Dessauer Gas	10% 216,25G	Stett. Pferdebahn	3% 149,75B
Dynamite Trust	10% 186,80b	N. Stett. D.-Comp.	0% 95,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.	Kurs	Dividende von 1896.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼% 65,50b	Disc.-Com.	8% 205,50bB
Berl.Eff.B.	4% 130,10G	Dresd. B.	8% 158,50bG
do. Hdlsges.	4% 170,00b	Nationalb.	6½% 149,00bG
Bresl. Disc.-Bank	6½% 119,80bG	Pomm. Hyp. conv.	6% 155,10bG
Darmst. B.	8¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% 170,50bG
Deutsch. B.	9% 208,00b	Reichsbank	7½% 160,90b
Dtsch. Gen.	5% 118,80G		

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70b	Engl. Banknot.	20,38b
Souvereigns	20,38bG	Franz. Banknot	81,00B
20 Frcs.-Stücke	16,20b	Oester. Banknot	170,20b
Gold-Dollars	4,1875G	Russische Not.	217,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont 3¼

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 9. Septbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	167,65b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75bG
do.	2 M.	2½%	80,55b
London	8 T.	2 %	20,29bG
do.	3 M.	2 %	20,265bG
Paris	8 T.	2 %	80,90b
do.	2 M.	2 %	80,60G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,15b
do.	2 M.	4 %	169,10G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,70b
Petersburg	8 T.	4½%	216,35G
do.	3 M.	4½%	214,50b



Briefe an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach **auswärts** werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ
Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ
Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ
Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath.
v. Behr.

Herzliche Einladung

an jedermann ohne Unterschied zu den

Evangelisations-Versammlungen

des Herrn **Handelslehrers Winter** aus **Cassel**, von Sonntag, den 5. bis Sonntag, den 12. September täglich, pünktlich Sonntags 8 Uhr, Alltags 8¼ Uhr, im großen Saal des **Konzerthauses** (am 5. jedoch: Polytechnischer Saal).

Eintritt frei!

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben **Geletneky.**

Gehobene Mädchenschule, Elisabethstraße 5.

Anmeldungen neuer Schülerinnen zum Winterhalbjahr nehme ich in meinem neuen Schulhause täglich entgegen.

M. Kopp.

Beaufsichtigung und Nachhülfe bei den **Schularbeiten,** sowie guten **Handarbeitsunterricht,** auch im **Schnitzen,** wird jüngeren Knaben und Mädchen billigst ertheilt.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r., Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Bahnhof Schönsee b. Thorn

in nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause

staatl. concess. Vorbereitungs-Institut

für das Freiwilligen- und Primaner-Examen 2c. Stets schnelle beste Resultate. Letzthin 13 Freiwillige, 2 Primaner bestanden.

Pfr. **Bienutta,**
Instituts-Direktor.

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,

Halle S. — Seit Ostern 1894 bis jetzt bestanden **61 Schüler d. Einj.-Examen,** 9 Sch. f. Sekunda, 3 f. Obersek., 4 f. Prima, 5 f. Oberpr. — 27 Pensionäre. **Prospect.**

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Vorbildungs-Anstalt

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1896 bestanden** 2 Abiturienten, 137 Fähnriche, 3 Seekadetten, 14 Primaner, 22 Einjährige, 3 Sekundaner, 2 Kadetten.

Prospekt unentgeltlich.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter.

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 7. Oktober d. J.

Vierteljährliche Einzelkourse in Stenogr. und Schreibmasch. Ausbildung von **Büreauarbeiterinnen u. Vorsteherinnen** für Rechtsanwälte und Genossenschaften.

Beginn des Kursus 15. September.

2. Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** für **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, einfache Handarbeit, Maschinennähen** (div. Syst.), **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Kochen.**

Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Koch- und Haushaltungs-Schullehrerin, Stütze** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.

Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 4. Oktober.

3. Kunsthandarbeitschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickereien.**

Kunstgewerbl. Abtheilung: Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen, Lederpunzen 2c.

Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in verschied. Material.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen u. Koloriren der Muster.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung in der **Photographie** und dem **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** u. **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.

Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten.

Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.

Geöffnet wochentags von 9—6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.

Der Vorstand.

ASTHMA und KATARRH
bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**.
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken : fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf : 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Deutsche Syphon-Gesellschaft, G. m. b. H.,

Berlin SW., 25 Alexandrinenstrasse.

Wir beabsichtigen, an allen grossen Plätzen

Syphonbier-Verlags-Geschäfte

in grösserem Umfange zu errichten.

Unser Syphonapparat **„Perfect"** funktionirt tadellos, hat keine metallischen Bestandtheile im Bier, sieht vornehm aus und findet in Fachkreisen ungemeine Beachtung.

Meldungen von grösseren Bierverlagsgeschäften, Brauereien oder Kapitalisten nehmen wir entgegen. Eventl. Betheiligung unsererseits nicht ausgeschlossen.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am **5. Oktober 1897.** Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Beginn d. Winterhalbjahres am 1. November 1897.

Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

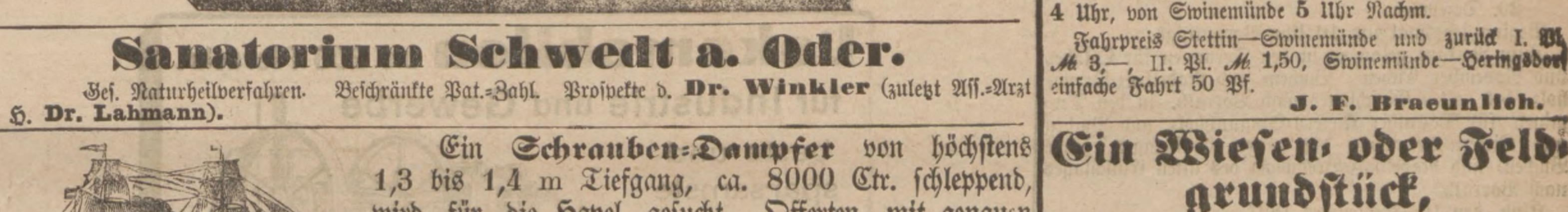
Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: Paul Wittsack.



Sanatorium Schwedt a. Oder.

Ges. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Ass.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann**).



Ein **Schrauben-Dampfer** von höchstens 1,3 bis 1,4 m Tiefgang, ca. 8000 Ctr. schleppend, wird für die Havel gesucht. Offerten mit genauen Angaben über Bauwerft, Alter, Dimensionen und jetzigen Zustand von Schiff, Maschine und Kessel erbeten an **Gebr. Wiemann** in **Brandenburg a. H.**

Sehr günstige Grundstückskäufe, als Rentengüter oder auch freihändig.

Von den Gütern der **Landbank** im Kreise **Berent** W.-Pr. sind noch an deutsche Ansiedler zu begeben:

A. In **Gr.-Klinsch** (1 Meile von Berent, Chaussee und Bahnhof, Post am Orte),

1) **zu beiden Seiten der Chaussee,** ca **150 ha** recht guter, durchweg **kleefähiger Acker** mit **Wiesen** und **Torf** in **Parzellen** von **10 ha** an **bis zu jeder beliebigen Größe.** — Gebäude werden sofort nach Wunsch billig erbaut, Wohnung sogleich gegeben;
2) am Wege nach **Goscheritz** ca. **40 ha, wie oben.**

B. In **Strippau,** an der Chaussee Berent—Danzig

1) das **Restgut mit Brennerei** mit dem **Vorwerk Mittelfelde,** ca. **327 ha** groß;
2) das vollständig bebaute und eingerichtete **Vorwerk Lonken** am **Walde** und **See** gelegen, ca. **70 ha** groß, **ganz oder auch getheilt;**
3) **4 Parzellen,** vollständig bebaut, in Größe von **8, 10** und **15 ha.**

C. In **Elsenthal,** eine vollständig bebaute **Parzelle, 20 ha** groß.

Bemerkt wird, daß zu jedem Grundstück recht guter Acker, viel Wiesen und Torf, und auch vollständige Saaten-, Futter- und Mundvorräthe gegeben, auch Gebäude, wo solche noch nicht vorhanden, auf Wunsch billig errichtet werden. Evangelische Schule überall vorhanden, Kirchen überall in der Nähe. Jedes Grundstück wird schuldenrein abgetrennt und erhält eigenes Grundbuchblatt. **Käufer brauchen nur ¼ Anzahlung leisten und kann der Rest als Rente resp. Hypothek zu 4% stehen bleiben. — Umzugskosten werden vergütet und sind die Kaufpreise sehr mäßige. — Die Uebergabe kann jeder Zeit erfolgen.**

Beim Abschlusse ist ein Angeld zu zahlen.

Bis auf Weiteres werde ich stets anwesend sein:
In **Strippau** von **Sonntag Nachmittag bis Montag Abends,**
in **Gr. Klinsch jeden Mittwoch,**
in **Elsenthal, wenn es gewünscht wird.**

Jede nähere Auskunft ertheile ich gern, ebenso die betreffenden Gutsverwaltungen, und bemerke ich noch, daß auch jeder Käufer eventl. sofort Inventar erhalten kann.

J. B. Caspary
in **Berent,** Westpr.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,
Schulstrasse 2, I.

Stettin-Kopenhagen

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, **Deck** ℳ 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten **Preisen** an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-**Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der **Eisen**bahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 12. September,

nach Swinemünde-Heringsdorf und zurück

per Salon-Schnelldampfer **„Freia".**

Abfahrt **7** Uhr früh, Rückfahrt von **Heringsdorf** 4 Uhr, von Swinemünde 5 Uhr Nachm.

Fahrpreis Stettin—Swinemünde und **zurück I. Pl.** ℳ 3,—, II. Pl. ℳ 1,50, Swinemünde—**Heringsdorf** einfache Fahrt 50 Pf.

J. F. Braeunlich.

Ein Wiesen- oder Feldgrundstück,

auch kleines Haus mit Feld daran, welches ein Nebengewässerchen der Oder **direkt** durchfließt und **möglichst** etwas hochgelegen ist, wird in einem **Vorort Stettins** zu kaufen gesucht.

Offert. erb. mit Fläche und **Preisangabe unter R. V. 242** in der Exp. ds. Bl., Kirchplatz 3.

In **R. Grassmann's Verlagshandlung, Kirchplatz 3/4,** ist zu haben:

Bau-Ordnung.

Polizei-Verordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Stettin.

Amtlicher Abdruck.

Zur Einsegnung



empfehle **Double-Kreuze** mit **Double-Halskette** für nur

Mark 1,80.

In größerer Ausführung wie oben mit Corpus für **Kette** und **Kreuz**

Mark 2,25.

Mädchenringe, 14°° Gold auf 800°° Silb. gearb., à St. **M. 1,—.** Maaß angeb.
Knaben-Uhrketten, Alum.-Double, mit Berlouge à St. **M. 1,—.**
Auf Verlg. sende ich Jed. portofr. Anerkennungsschr. v. Kanzleibeamten, Lehrern, Gendarmen u. mehr. Anderen, auch illustr. Prosp. üb. Schmucks. u. Gebrauchsartikel.
Versandt nur gegen Nachnahme, oder bei Vorhereinsendg. d. Betrages portofrei.

Fr. Hoppe, Berlin W. 50,
Marburgerstr. 16.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Deutschestr. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, sowie Garten für 1250 ℳ zum 1. Oktober zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Lindenstr. 26,
3 Tr. rechts, ist wegen Verzuges eine Wohnung von 6 Zim. m. Badeeinrichtung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kanzstr. 1 1 Tr. l.

5 Stuben.

Bismarckstr. 13, 5 Zimmer, Balkon, Erker zum 1. 10. zu vermiethen.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

4 Stuben.

Schweizerhof 2, 4 Zimmern m. reichl. Zubeh. zum 1. Oktober miethsfrei. Bademeister **Schmidt.**

Deutschestr. 20, parterre, Wohnung v. 4 Zimmern, Badestube, allem Zubeh. u. Garten z. 1. Oktober z. v.

3 Stuben.

[illegible]str. 5b, mit Brunnenwasserleitung, Sonnenseite, Zubehör, sofort ev. 1. Oktober. Pr 30 ev. 27 ℳ

Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kabinet, Küche.

Fuhrstr. 16, Wohnungen von 3 Stuben m Zubeh. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

König-Albertstr. 28, p., 3 gr. Stb., r. Nebenr. z. 1. 10.

2 Stuben.

Bismarckstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Albrechtst. 7, Ettl., m. Zbh. z. 10. 97. Näh. b. Wirth.

Gr. Domstr. 19, 2 Tr., 2 Stub., Küche z. 1. Oktober.

Wilhelmstraße 20,
Vorderhaus, Eingang Stern, 3 u. 4 Tr., je eine Wohnung von 2 Stuben und Küche an **sehr ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.**

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 4 Treppen, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche an ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Grünhof, Langestr. 52, eine Stube und Zubehör am 1. Oktober an ruhige Leute zu vermiethen.

Holzstr. 14b, m. Wasserl., zum 1. Oktober zu verm.

Läden.

Gr. Wollweberstr. 66, 3 Tr., Laden mit Wohn., **Kellerei** zum 1. Oktober zu vermiethen.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres **Vorderh.** 3 Tr.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Möblirte Stuben.

Rosengarten 50, 1 Tr., möbl. Zimmer an einen Herrn.

Schlafstellen.

Bugenhagenstr. 16, K. l., 2 ordentl. Leute f. g. Schlafst.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Begraben und auferstanden.

Erzählung von **E. Heinrich v. Linden.**

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ah, Du kommst wie gerufen, Wolfius! Guten Morgen, komm nur herein." Pickert trat in das Zimmer zurück und ließ den Freund eintreten.

Betrachten wir uns den Herrn Wolfius ein wenig genauer. Er war ein Mann zwischen vierzig und fünfzig Jahren, stark und wohlgepflegt, ein röthlicher Backenbart umrahmte das volle Gesicht, ein Gesicht, auf dem das Wort „Genuß" mit krassen Zügen geschrieben stand. Herr Wolfius war Beamter und zugleich geheimer Mit-Redakteur des „Morgenblattes", Herrn Pickert's rechte Hand, sein Kompagnon bei allen Abenteuern, welche das Tageslicht scheuten, sein Blitzableiter im häuslichen Kreise, der seiner liebenswürdigen Ehehälfte mit heroischem Muth Artigkeiten und Schmeicheleien erwies, mit einem Worte ein Mensch, der für Geld und Genuß an sich selber den Seelenverkäufer spielte und die Unterscheidung zwischen Recht und Unrecht gänzlich verloren hatte.

„Du warst gestern Abend noch spät beim Minister?" fragte er, sich mit einem vollen Athemzuge ins Sopha werfend. „Wie ist die Geschichte abgelaufen? Hast den Burschen doch fortgejagt?"

„Das sind viele Fragen auf einmal," versetzte Pickert, sich nachlässig eine Zigarre anzündend „der naseweise Dichter ist allerdings fortgejagt,' der Minister jedoch huldvoller als je gegen mich gesinnt."

„Gott sei Dank, ich habe Angst geschwitzt und fast die ganze Nacht nicht schlafen können," rief Wolfius, sich ebenfalls eine Zigarre anzündend. „Der Bursche gefiel mir von Anfang an nicht, ich habe Dich gleich gewarnt. Die Demokratie leuchtete ihm aus den Augen."

„Nonsens," versetzte Pickert mit einem spöttischen Lächeln, „er ist ein schlauer, durchtriebener Bursche, das ist alles. Du hättest besser korrigiren sollen, Dich trifft die schwerste Schuld bei der Geschichte, doch davon soll keine Rede sein. Ich habe bereits alles wieder in Richtigkeit gebracht, ich kann wohl sagen, Wolfius, der Herr Minister ist mir mehr Freund als Gönner."

Er sprach diese stolzen Worte so nachlässig und gleichgültig aus, der gute Herr Pickert, daß der schlaue Wolfius ein Lächeln nicht unterdrücken konnte.

„Um jedoch wieder auf den modernen Theodor Körner zu kommen," fuhr Pickert rasch fort, „so muß ich gestehen, daß ich jetzt alle Ursache habe, den Burschen zu hassen. Er will vorerst hier bleiben und dann nach Amerika."

„Da wird sich bald ein Strick für ihn finden," meinte Wolfius lachend.

„Gewiß, aber was meinst Du dazu, die kleine famose Gesellschafterin der alten Eule will mit ihm als seine Frau!" —

„Teufel, das wäre schade, in der ganzen Residenz giebt es keine zweite Helene."

„Ein herrliches Mädchen," rief Pickert dann und seine matten Augen glänzten lüstern. „Du weißt, Freund, wie viel ich darum gäbe, wäre sie mein. Und nun will dieser Tolpatsch sie uns vor der Nase entführen?"

„Weiß die alte Eule es schon?" fragte Wolfius nachdenkend.

„Nein. Das ist ein Rettungsanker, sie wird und soll sie nicht entlassen."

„Gut, Freund Pickert, dann haben wir gewonnen; den schönen Paris wollen wir durch unsere Freundin, die Polizei, forttreiben, und wie ich hörte, reist die Eule heute ins Bad."

„Allein, die Gesellschafterin bleibt hier; bei den Göttern, Wolfius, hilfst Du mir die kleine Spröde gewinnen, ich bettle für Dich um eine Spezial-Gratifikation aus dem geheimen Fond."

„Topp, das ist ein Wort, gieb mir die Hand darauf, Pickert, ich kann gerade eine Beihülfe gebrauchen, habe seit gestern Ebbe in meiner Kasse, eine unangenehme Situation. Du kannst wohl nicht augenblicklich aushelfen, der geheime Fond ist nicht sogleich auf Wunsch geöffnet."

„Selbstverständlich, für Dich ist meine Kasse immer geöffnet," sagte Pickert großmüthig, indem er an seinen Schreibtisch trat und einige Banknoten herausnahm; „mit diesen 50 Thalern reichst Du wohl vorerst."

„Ich danke Dir, Freund. Willst Du selber zur Polizei, um dort den Schreiber in seine Heimath dirigiren zu lassen?"

„Das werde ich noch in dieser Stunde besorgen, er soll fort um jeden Preis. Es ist auch der Wunsch des Herrn Ministers."

„Dann hast Du ja den schönsten Anweisungsbefehl in der Tasche," lachte Wolfius, sich vergnügt die Hände reibend, „fort mit Schaden, solch republikanisches Gesindel brauchen wir in unserer Residenz nicht."

„Schade um das Talent," meinte Pickert, mit nachdenklicher Miene zur Decke emporblickend. „Der Minister ließ da eine Idee fürs Feuilleton laut werden, famos, sage ich Dir. Wo werden wir aber das geeignete Talent dazu finden?"

„Nun, laß hören, vielleicht weiß ich Rath."

Pickert erzählte den Vorschlag des Ministers mit der Bearbeitung der Fürstengeschichte fürs Volk, und Wolfius meinte, dazu wolle er seinen Mann bald finden, die Residenz wimmle von Talenten, welche sich um das tägliche Brodt dem Bösen selber verkauften, wie vielmehr dem Guten.

Während der Unterhaltung dieser beiden würdigen Männer schien im ersten Stock der böse Geist sein Wesen zu treiben. — Die Frau Kommerzienräthin Eulensee fuhr wie der leibhaftige Poltergeist in ihrem Zimmer umher, und jagte die unglückliche Gesellschafterin ganz außer Athem. Am nächsten Morgen wollte die Gnädige ins Bad reisen, heute war großes Packfest, wo Helenens Qual sich verdreifachen sollte. Die Gebieterin schien es daranf angelegt zu haben, den Stolz der schönen, bürgerlichen Gesellschafterin noch am letzten Tage gänzlich zu zermalmen.

Es wurde Mittag.

Erschöpft wollte sich die Gehetzte einen Augenblick in ihr Stübchen zurückziehen, als die Klingel aufs neue mit rasender Heftigkeit ertönte, worauf Helene erschreckt dem Rufe gehorchte.

„Was hörte ich soeben von Ihnen, — Mamsell!" rief die Kommerzienräthin ihr entgegen. — „Sie treiben die Frechheit unter der scheinheiligen Larve der Tugend soweit, unter meinen Augen ein höchst schamloses Verhältniß mit Schreibern anzuknüpfen?"

„Gnädige Frau, Sie vergessen sich," rief Helene todtenbleich und empört, „jener Schreiber ist ein Verwandter, dem ich ja eben dieses große Glück verdanke, bei Ihnen dienen zu dürfen!"

„Ach, Sie hat noch die Stirn zu spotten, unverschämt zu sein?" schrie die Kommerzienräthin außer sich, „ich werde Sie durch die Polizei über die Grenze bringen lassen, Sie samt Ihrem sauberen Schreiber. Wir werden unser Haus und unsere Residenz von solchem Gesindel zu reinigen wissen."

Helene fuhr sich mit der Hand nach dem Herzen, es drohte ihr zu zerspringen. War es denn nur möglich, daß man ihr solche Schmach anthun konnte? — Doch nur einen Augenblick währte ihre Schwäche, ihr besseres Selbst rang sich der Erbärmlichkeit gegenüber siegreich und muthig durch diese Strömung der Schmach, sie richtete sich stolz empor, ein verächtliches Lächeln zuckte durch ihr schönes, todtenbleiches Antlitz, und mit bewunderungswürdiger Ruhe, welche selbst der Gebieterin imponirte, sagte sie langsam: „Ereifern Sie sich nicht unnöthig, gnädige Frau — der Zorn schadet nur Ihrer Gesundheit — seine Pfeile treffen mich nicht. Ich werde, da ich mir keines Verbrechens bewußt bin, auch ohne Polizei den Weg in meine Heimath finden. — Sie werden mir deshalb erlauben, noch heute Ihr Haus zu verlassen."

„Aha, die Entlassung würde wohl recht in Ihren Kram passen, Mamsell," rief die Kommerzienräthin keuchend vor Zorn, „o, ich kenne Ihre Pläne, habe sie gottlob noch zur rechten Zeit erfahren, bevor ich die unverzeihliche Uebereilung begangen, Sie als Hüterin meines Eigenthums hier zu lassen."

Helene blickte sie starr und entsetzt an, war das Maß der Erniedrigung noch nicht voll? Welches Ungeheuerliche, das ihr das Blut in den Adern erstarren machte, barg sich hinter diesen Worten? Sie machte eine gewaltsame Anstrengung und sagte so ruhig wie möglich: „Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau!"

„Sagen Sie lieber, Sie wollen mich nicht verstehen, Mamsell," rief jene triumphirend, „oder ist es vielleicht Verleumdung, daß Sie mit Ihrem Schreiber nach Amerika ziehen wollen?"

„Ich habe keinem Menschen außer mir selbst Rechenschaft über meine Entschlüsse zu geben," versetzte das Mädchen mit dem Stolze eines reinen Herzens.

„Das werden wir sehen, Mamsell! — Sie will nach Amerike auswandern, ohne die nöthigen Mittel zu besitzen. Gut, woher aber diese nehmen? Der junge Mensch, Ihr Begleiter, ist ebenfalls mittellos, da Herr Doktor Pickert ihn sozusagen aus Barmherzigkeit von der Straße aufgelesen hat. — Verstehn Sie jetzt, daß ich Gott danke, Sie vorher kennen gelernt zu haben, bevor ich Sie zur Hüterin meines Eigenthums gesetzt?"

„Ja, gnädige Frau, jetzt verstehe ich die furchtbare Beleidigung, welche Sie mir mit so schmählichem Verdachte zugefügt," versetzte Helene mit blitzenden Augen; „ich verzeihe Ihnen, weil der Horizont Ihrer Anschauungen nicht weiter reichen kann, als der eigene Mensch werth ist. Haben Sie vor meinem Abschied vielleicht noch eine letzte Demüthigung aufgespart?"

„Also noch immer der alte Bettlerhochmuth?" sprach die Kommerzienräthin mit schneidender Stimme. „Sie kann gehen, versteht sich, jedoch nicht eher, als bis ich abreise und einer anderen Hüterin die Schlüssel einhändige. So lange steht Sie noch in meinem Dienste. Jetzt mag Sie auf Ihr Zimmer gehen, bis ich Ihrer bedarf."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Hugo Neuenfeldt, 5 J. [Starkow bei Sellin]. Marie Krusemark geb. Peters [Greifswald]. Schuhmachermstr. Heinrich Lüdtke, 81 J. [Stolp]. Malermstr. Martin Piper, 74 J. [Greifswald]. Postgehilfe Karl Lewerentz, 22 J. [Greifswald].

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufs-Termine

für Monat Oktober, November und Dezember 1897

zu **Retzowsfelde** (Zastrow's Gasthof) am 11. Oktober,
zu **Podejuch** (Frank's Gasthof) am 25. Oktober, 6. Dezember,
zu **Klütz** (Pasewaldt's Gasthof) am **15.** November, 20. Dezember.

Beginn jedesmal um 10 Uhr Vormittags.

Zum Verkauf gelangen in den Terminen für Oktober und November Eichen-, Buchen- und Nadelholz-Brennholz des alten Einschlages nach Vorrath, in den Terminen für Dezember Kiefern-Langnutzholz und Buchen und Kiefern-Brennholz des neuen Einschlages, sowie Buchen- und Nadelholz-Brennholz des alten Einschlages nach Vorrath.

Klütz, den 10. September 1897.

Der Oberförster.

Zur Lectüre für unsere größeren kranken Kinder, die lange auf ihrem Schmerzenslager ausharren müssen, bitte ich die Freunde und Gönner der Kinderheilanstalt herzlichst um alte Kinderbücher oder passende Zeitschriften. Auch würde ich etwas Obst für die Anstalt mit großem Danke entgegennehmen.

Schwester **Charlotte.**